11 Aktionsideen

für die Konfi- und Jugendarbeit

Straßen-Aktion zu unfairer Arbeit

Idee 02

Ziel:
Sensibilisierung von Jugendlichen und Erwachsenen zu ausbeuterischer Arbeit

Hintergrund
Ungefähr 90 Millionen Fußbälle werden jährlich hergestellt. Die meisten dieser Bälle werden in Pakistan, insbesondere in der Stadt Sialkot, produziert. Dort produzieren etwa 40.000 Menschen bei ca. 700 Herstellern rund 70 Mio. Fußbälle pro Jahr. Auch adidas, Puma, Nike, Derbystar u. a. lassen in Sialkot ihre Bälle herstellen.
Für einen handgenähten Ball benötigen die Arbeiter*innen ungefähr 1,5 Stunden Arbeitszeit. In der Regel werden die die Arbeiter*innen pro Ball bezahlt. Dafür sind weniger als 90 Cent kalkuliert. Um einen Lohn zu erwirtschaften, von dem man leben kann, leisten die Arbeiter*innen viele Überstunden.
Ein Fußball im Handel kostet zwischen 20 bis 80 Euro. Der Lohanteil der Näher liegt also nur zwischen 1-5 % von einem Fußball. Der Großteil des Gewinns bleibt bei den Sportmarken wie adidas und den Händlern.

Kinderarbeit bei der Herstellung von Fußbällen?
Lange Zeit war Kinderarbeit ein großes Thema, da ein Großteil der Arbeit Zuhause stattfand und nicht kontrollierbar war. Hier hat die Zivilgesellschaft schon etwas erreicht: Durch ein Abkommen von 1997 sind Unternehmen verpflichtet, die Produktion von Heimarbeit in zentrale Nähateliers zu verlegen, um Kinderarbeit zu verhindern. Nach einem Skandal um einen Zuliefererbetrieb von Nike wird die Einhaltung der Regelung auch kontrolliert. Das Problem, dass erwachsene Arbeiter*innen, zu geringe Löhne verdienen, bleibt aber bis heute bestehen. Dadurch sind die Familien weiterhin darauf angewiesen, dass die Kinder arbeiten gehen, teils in noch schwereren Arbeitsfeldern, wie dem Bausektor oder der Landwirtschaft. In Pakistan arbeiten ca. 10.-20 Mio. Kinder.

oikos-Institut
für Mission und Ökumene
Evangelische Kirche von Westfalen

Gefördert durch:
Brot für die Welt
mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes

Ablauf der Aktion:

1. Richtet einen Stand ein, bei dem ihr über ausbeuterische Arbeit im Fußballbereich informiert.
Dafür könnt ihr die Materialien des oikos-Institutes zu der Sportartikelindustrie nutzen: Fair Play: Fair Life – oikos-Institut.

2. Ladet die Passanten, die Besucher des Gemeindefestes o. a. ein, selbst ausbeuterische Arbeit nachzuempfinden, indem sie:

- selbst Fußballwaben zusammennähen
- schwere Säcke über einen Parcours schleppen – für Kinder, die z. B. in der Landwirtschaft schwer arbeiten müssen
- Wasserkanister schleppen – für Mädchen, die z. B. beim Wasser holen helfen müssen

3. Fordert die Teilnehmenden danach auf, sich an die Sportartikelhersteller zu wenden, damit sie die Näher*innen fair bezahlen.
Dafür könnt ihr die „Rote Karte gegen Ausbeutung“ nutzen. Ihr könnt Postkarten zum Verteilen und für Fotoaktionen aber auch zum Versenden an Sportartikelhersteller kostenlos im oikos-Institut bestellen Zur Postkarte

Material
- Tisch und Stuhl (Biertischgarnitur)
- Ausgedruckte Factsheets zu Sportartikelindustrie
- Tischdeko, z. B. Fußbälle, Sporttrikots
- je nach Aktion
  - Waben eines alten Fußballs und Nähmaterial (dicke Nadel und Zwirn)
  - Stabiler Plastik- oder Jutesack sowie schwere Materialien, z. B. Ziegelsteine
  - Gefüllter Wasserkanister (ggf. verschiedene Größen für Kinder und Erwachsene)
- “Rote Karten gegen Ausbeutung“ (kostenlose Bestellung im oikos-Institut, Link)
- Stifte

oikos-Institut
für Mission und Ökumene
Evangelische Kirche von Westfalen

Gefördert durch:
Brot für die Welt
mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes